

20 Jahre Deutsche Gesellschaft für Hyperthermie e.V.

Es war ein kleines Häufchen enthusiastischer Ärzte, das damals unsere Gesellschaft aus der Wiege hob, noch im Schoß der *Deutschen Gesellschaft für Onkologie e.V.* angesiedelt. In Memoriam sind davon insbesondere Professor Konrad und Dr. Dr. Hager zu benennen. Noch vor 16 Jahren waren wir nur 23 Mitglieder, als sich im Jahr 2000 die IAH (*Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Hyperthermie*), nun im Schoß der *Deutschen Krebsgesellschaft*, als universitäres Pendant gründete. An dieser Stelle sollte Dr. Steinhausen in Memoriam genannt werden. Er war es, der die extreme Ganzkörperhyperthermie als Chefarzt der Von-Ardenne-Klinik systematisch in die heute sicheren hohen Temperaturen entwickelte und aus dem nicht-universitären Bereich der Gründungsversammlung, neben einigen wenigen unserer Mitglieder, beiwohnte.

Heute ist unsere Fachgesellschaft mit über 100 fleißigen Mitgliedern eine große Gemeinschaft, die ständig wächst, was auch für die Qualitätsstandards bedeutsam ist. Schnell fällt auf: Jene Hyperthermieanwender, die weder in der einen noch in der anderen Gesellschaft organisiert sind, versäumen den Erfahrungsaustausch, so wird zu spät und zu langsam international erarbeitetes Wissen in die Fachkreise transportiert, wie erst letztens ein Symposium in Würzburg zeigen konnte. Das könnte neue interessierte Kollegen verunsichern. Deshalb möchte ich als derzeitiger Präsident der DGHT gleich an dieser Stelle den dringenden **Appell an alle** richten, die sich in der Forschung, der Lehre und im klinischen und Praxisalltag mit der Hyperthermie beschäftigen: **Werden Sie Mitglied** in unserem Fachverband! Gemeinsam sind wir stark. Die Übermacht der Fremdbestimmung im deutschen Gesundheitswesen lässt Ärzte, erst Recht auf einem kleinen Spezialgebiet, leicht zum Spielball jener Personen und Institutionen werden, denen Leitworte wie „Selbstbestimmungsrecht der Patienten“, „Recht auf freie Wahl des Arztes“ und „Therapie- und Methodenfreiheit der Behandler“ nichts mehr bedeuten. Das ist eine besorgniserregende Entwicklung.

Der drohende Untergang ganzer Therapierichtungen geht nicht zwingend an der Hyperthermie vorbei. Wir sollten somit alles tun, um wissenschaftliche Daten (egal welcher Evidenzstufe) zu sammeln und zu ordnen. Viele Möglichkeiten gibt es mittlerweile: so ist auch das best-case-Portal inzwischen voll etabliert (www.bestcase-oncology.com) – dafür ist Herrn Dr. Müller-Hübenthal zu danken. Er wird zu unserem Kongress hoffentlich darüber berichten und aufzeigen, wie in der Schweiz Synergien von klinischer Erfahrung und Forschung Vorbildwirkung erlangen, indem Anwender von BSD-Geräten mit jenen Anwendern, die Maschinen mit kapazitiver Koppelung im Gerätepark haben, an einem Tisch sitzen und an einem Strang ziehen. Auch der bekannte Strahlentherapeut Dr. Notter, der mit Infrarot-A-Hyperthermie seine beachtenswerten Ergebnisse erreichte, sitzt im gleichen Board. So kann ein Erfahrungsaustausch ohne industrielle Dominanz zu Gunsten der Betroffenen aussehen. Dr. Notter publizierte diese Daten in der Vergangenheit, von den STM-Meetings in Übersee bis zu uns nach Deutschland auf unseren Symposien.

Wie Sie wissen hat sich unser Vorstand schon immer bemüht, Brücken zu bauen, gemeinsame Wege zu suchen und zu gehen. Wir dürfen keine elitäre Gruppe bilden oder zulassen.

Geht man wissenschaftlich vor, gibt es keine Angst vor falschen Einflüssen. Wissenschaft lügt nicht! Wir haben uns als Ärzte immer darum zu kümmern, wie wir unseren Patienten helfen können. Dort wo Heilung schwierig ist, wo schnell eine therapierefraktäre Situation entsteht oder wo es gar noch keine gesicherte Therapieoption gibt, ist einmal mehr die ärztliche Intelligenz gefragt. So ist Ideenreichtum ein Segen – und häufig kann die Hyperthermie in einer ihrer vielfältigen Möglichkeiten Chancen bieten.

Umso mehr ist es bedeutsam, unseren diesjährigen Jubiläumskongress vom 30.09 bis 02.10.2016 auszugestalten und zum Erfolg zu führen. Dazu gab es klare Bekenntnisse anlässlich der Mitgliederversammlung Anfang März in Frankfurt. Einige Kollegen brachten sich auch wirtschaftlich stark ein: so spendeten Kollege Thaller sowie Dr. Arno Meyer je 500,- EUR, die Kollegen Migeod und Wehner bringen ihre Kliniken als Aussteller zum Kongress und machen Modulsponsorship. Dieses Engagement brauchen wir. Die Gerätehersteller (Celsius 42+, Von Ardenne Institut, Heckel Medizintechnik, Xi'an Good Doctor) unterstützen den Kongress als Sponsoren und sind auf der Industriemesse des Kongresses vertreten. All diesen gehört unser Dank. Aber die Anforderungen, die wir als Mitglieder unserer Gesellschaft an diesen Kongress stellten, sind sehr hoch, ebenso die Kosten. Als DGHT können wir aber nicht unendliche Mengen frischen Geldes generieren, weshalb wir einen Höchstbetrag an Kosten festlegten, den die Gesellschaft stemmen kann. Damit die DGHT so gering wie möglich belastet wird, muss sich aber jedes einzelne Mitglied umso mehr engagieren. Ausgelobtes Engagement klingt als Lippenbekenntnis während der Mitgliederversammlungen stets gut, die Umsetzung in der Realität hinkt aber mit größer werdendem Abstand zur Realität mehr hinterher. Ein Werbeauftritt, der für jeden von uns etwa in Höhe einer regionalen Hyperthermie oder einer Ganzkörperhyperthermie liegen könnte, der also ab 150,- bis 200,- EUR bereits möglich ist, bewegt viel. Eine einzelne Behandlung im Jahr für einen guten Zweck zu spenden, das ist einfach.

„Gemeinsam sind wir stark!“ – das ist doch einen Gedanken wert? Wenn nur 20 bis 30 Mitglieder den Vorbildern folgen, können wir enorm viel bewegen. Für einen Kongress, zu dem keine geringere als Frau Professor Elizabeth Repasky zugesagt hat, sollte sich ein solches Engagement lohnen. Bekennen Sie sich zur Hyperthermie, zu unserer Sache, im Kampf um das Wohl unserer Patienten eine gute Therapieoption ständig zu entwickeln,

Ihr

Holger Wehner
Präsident

Hyperthermie-Kongress 2016
www.hyperthermie-kongress.de